



Neue Steuern? Ex-Finanzminister Androsch rüffelt Politik

# „Terror des Status

**A**ls „Schuss ins Knie“ wertet Ex-Finanzminister Hannes Androsch die – von vielen Ökonomen für 2010 erwarteten – Steuererhöhungen: „Solange eine derartige Misswirtschaft wie bei Skylink oder AUA üblich ist, kann keinesfalls dem Steuerzahler noch mehr abgefordert werden.“ Und der Elder Statesman rüffelt die Gewerkschafter: „Früher hatten wir alle nur EIN Ziel: Das hieß Vollbeschäftigung.“

Der Ex-Vizekanzler (1976 bis 1981) und jetzige Unternehmer (Salinen AG, AT & S) sieht die Situation ebenso wie der Top-Ökonom Prof. Erich Streissler (wir berichteten) als durchaus dramatisch: „In den guten Jahren, also bis 2008, wurde verabsäumt, die Budgetdefizite zu verringern. Wir haben durch wiederholte Auslagerungen –

Beispiel Asfinag – noch einen ‚Schattenschuldenberg‘ von weiteren 40 Milliarden Euro. Die jetzigen Ausgaben zur Krisenbewältigung waren notwendig,

*Von Richard Schmitt*

man musste die Banken retten, Milliarden ausgeben. Dieser Kurs muss nun aber wieder korrigiert werden.“

Eine Steuererhöhung im Jahr 2010 hält Androsch aber nur für „den wirklich allerletzten Ausweg“: „Mit neuen Steuern verhindert man den Anspruch der

*„Teure Misswirtschaft wie bei Skylink und AUA“*

Konjunktur. Das ist doch ein Schuss ins Knie. Und wenn doch neue Steuern kommen sollten, dann bitte nicht mit dem Schlachtruf ‚Die Reichen sollen zahlen‘. Denn: Nur Massensteuern hätten Sinn.“

Der Finanzminister der Regierungen Kreisky I, II, III und IV fordert aber – „und zwar dringend“ – Einsparungen beim Staatshaushalt: „Die Misswirtschaft bei dem Skylink-Baukandal oder beim AUA-Verkauf zeigt doch das Einsparungspo-

tenzial. Bund, Länder, Gemeinden haben viel zu viel Geld ausgegeben. Außerdem ist bei uns in Österreich alles überbürokratisiert und überreglementiert –

*„Zu viel Bürokratie, zu viele Krankenstände“*

sogar für einen neuen Hund braucht’s einen Amtsweg.“ Außerdem beklagt er den Anstieg an Krankenständen: „Das weiß man doch, dass ein Drittel der Krankenstände nicht notwendig wären. Mit Maßnahmen gegen dieses ‚Krankfeiern‘ wären



Auch Kanzler Faymann hört auf seinen

## & Gewerkschafter: **Quo!“**

4,2 Milliarden einzusparen.“

Und als „Terror des Status Quo“ charakterisiert Androsch beim Thema Krisenbewältigung die Blockadehaltung der Gewerkschafter – wie etwa bei der Lehrerdebatte: „Hier kann nur das Diktat der leeren Kassen eine Änderung bringen.“ Die Personalvertreter ernten für ihren jetzt doch knallharten Kurs Kritik vom Ex-SPÖ-Vizekanzler: „Früher waren die Gewerkschafter noch verantwortungsbeusst. Wir alle hatten nur EIN Ziel: Das hieß Vollbeschäftigung. Damals haben sie das verstanden, das Gesamtkonzept.“



Rat: Hannes Androsch (in Bad Aussee)

Kommentar  
von  
Chefredakteur  
Richard Schmitt



### **Gemeinsame Ziele?**

*Souverän und ziemlich cool gibt Hannes Androsch seine Diagnose zur Krise: Wir wären überreglementiert, überbürokratisiert, hätten gemeinsame Ziele aus den Augen verloren – und viele von uns wären viel zu oft krank. Wir Österreicher scheinen tatsächlich im „Terror des Status Quo“ gefangen: in einer Gegenwart, in der wenige Gewerkschaftsbosse jene Privilegien einiger Berufsgruppen verteidigen, die selbst in den allerbesten Zeiten der Republik nicht mit gutem Gewissen finanzierbar waren. Da krallt sich eine gut organisierte Partie an ein Staats-System, das für den Luxus weniger die breite Masse zahlen lässt. Und gut möglich, dass wir Privatangestellten tatsächlich im Jahr 2010 eine Besteuerung des 13. und 14. Monatsgehalts hinnehmen müssen – damit die durchschnittliche Lehrerpension weiterhin 3500 Euro monatlich betragen kann. Keine Frage: Die Bundesregierung ist nach den aktuellen Warnrufen der Wirtschafts-Experten gefordert, Konzepte für eine Sanierung des Staatshaushalts auf den Tisch zu legen. Pläne OHNE neue Steuern – aber, bitte, endlich mit gaaaanz gehörigem Druck auf die Pfründerl-Verteidiger und Reform-Blockierer.*

r.schmitt@heute.at